

Gegenstand seiner Liebe; deshalb ruht sein Blick, wenn sie leidet, um so liebevoller auf ihr. Menschen waren es, welche dieselbe zu beeinträchtigen bestrebt waren. Dann aber wendete der Herr der Schöpfung zweierlei Mittel an, um der Kirche in derartigen Gefahren beizustehen. Das eine Mittel war milde, das andere heftiger, wie wir durch fast 2000 Jahre gesehen haben. Immer aber war er es, der sich der Menschen bediente, um seiner Kirche beizustehen. Sievon habt Ihr die deutlichsten Beweise in Euerem Vaterlande, in welchem es leider hier und da noch so Manchen gibt, der zu Denjenigen gehört, von welchen man sagen kann: inter vos dormiunt multi. Diese aber werden durch Gottes Gnade aufgeweckt werden und Euer Beispiel wird die Kraft auf sie ausüben, daß sie allmählig erwachen und denken wie Ihr. Die Katholiken sind stark, vereint mit dem heil. Stuhle, und können alle Zeit den geistigen Kampf mit ihren Gegnern aufnehmen. Dabei aber müssen sie sich dem Schutze der heil. Jungfrau empfehlen; denn ohne sie werden sie nicht so leicht der höllischen Mächte Sieger sein, da es gewisse Regenten gibt, welche, von den Mächten der Hölle getrieben, Alles anbieten, um im Kampfe gegen die Kirche zu siegen. Höllische Mächte sind es, welche ihnen die Erziehung der Jugend zutheilen möchten; höllische Mächte sind es, welche sie veranlassen, den Cultus zu unterdrücken. Alles dieses geschah auch schon in Judäa zur Zeit des Königs Antiochus. Er war es, welcher den Unterricht unterdrücken wollte; er war es, welcher die Festtage aufheben wollte; er war es, welcher in die Tempel des Herrn eindrang und sie zu schließen bestrebt war; er war es, welcher das Verbot des Genusses gewisser Speisen zu annulliren Willens war. Alles dies wiederholt sich heute gegen die Kirche Christi. Welchen Todes aber starb dieser König? Ich will hier keinen Vergleich anstellen; ich will nur, daß sich der Sünder bekehre, bevor ihn der Tod ereilt. Ich will ihn nur der Barmherzigkeit Gottes empfehlen. In dieser Welt gab es immer Böse, d. h. Gegner der heiligen Religion Jesu Christi, bitten wir Gott, daß er die dermaligen Gegner bekehre, und wiederholen wir täglich dieses Gebet. Damit es aber von Gott erhört werde, bitte ich unsern Vater im Himmel, daß er Euch und die Euzigen segne. Benedictio Dei u. s. w.

Politische Uebersicht.

Preßburg, 26. Juni.
Ueber die Bankangelegenheit schreibt man dem „B. C.“ aus Wien: Die Conferenzen haben bis vor einigen Tagen ein sehr geringes Resultat gehabt, werden aber jetzt, nachdem sich die beiderseitigen Referenten über den modus procedendi geeinigt haben, in kurzer Zeit zu Ende geführt sein. Die beiden Sachreferenten haben nämlich je ein Elaborat über den Bankorganismus ebenso wie über die Bank-Statuten ausgearbeitet, welche aber ganz abweichend von einander waren; eine Vereinbarung dieser Elaborate war trotz eingehender Verhandlungen nicht möglich und schließlich wurden beide Entwürfe bei Seite gelegt und die Referenten einigten sich dahin, neue Entwürfe gemeinsam auszuarbeiten. Jetzt, nachdem die Grundrisse derselben vollständig festgestellt sind, geht die Stylisirung der Elaborate schnell von statten, nur ist Sectionsrath Köffinger gezwungen, hier und da spezielle Instructionen des Finanzministers Széll abzuwarten.

Für diejenigen Jurisdiktions-Gebiete, in welchen die Agitation der serbischen Omladina am meisten um sich gegriffen hat, werden demnächst, wie „Pesti Napló“ erzählt, Regierungs-Kommissäre entsendet werden. Auch mit der kroatischen Regierung werden Unterhandlungen gepflogen, deren Zweck dahin geht, auch auf kroatischem Gebiet diese Agitationen daniederzuhalten. Beginnt Serbien Krieg, so werden unsere südlichen Grenzdistricte in Belagerungszustand versetzt werden.

In Oesterreich fand am 24. d. M. die Versammlung und am 25. d. die Hauptversammlung des niederösterreichischen Parteitagess in Wiener-Neustadt statt. An der Versammlung nahmen gegen 200 Personen Theil, darunter die Abgeordneten: Dr. Kopp, Dr. Wedl, Dr. Ba-

rentner, Ritter v. Schönerer, Dr. Menger, Dr. Osner, Lustlandl, Dr. Weitlof, D. Magg. Reichsrathsabgeordneter Wedl wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Drei Punkte wurden auf die Tagesordnung gesetzt: der Ausgleich, die Wehrfrage und die Bankfrage. Zu jedem der 3 Punkte wurde eine Resolution vorgeschlagen. In der ersten Resolution „erachtet der niederösterreichische Parteitag die am 6. Mai 1876 kundgemachten Ausgleichs-Vereinbarungen für Oesterreich beschwerend und unannehmbar, erwartet von den gesetzlich hiezu berufenen Körperschaften die Anbahnung einer den Leistungen beider Reichshälften angemessenen Machtvertheilung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln und als Vorbedingung einer jeden neuerlichen Vereinbarung mit Ungarn, und erklärt für den Fall, daß diese Anbahnung nicht gelänge, selbst eine Personalunion, trotz ihrer schweren Nachteile, solchen Ausgleichsvereinbarungen vorzuziehen, welche den bestehenden Mißständen nicht abhelfen und nur neue schaffen.“ In der zweiten Resolution wird eine Herabminderung der Heeresauslagen verlangt. Die dritte Resolution lautet wörtlich: „In Erwägung, daß eine gemeinsame Bank mit paritätisch zusammengesetzten Organen, gemäß den Erfahrungen, die in den Delegationen gemacht wurden, dem ungarischen Einfluß das Uebergewicht verschaffen würde; in Erwägung, daß eine der Wiener Bankanstalt coordinirte Pester Bankanstalt die in dem Geld- und Creditverkehr unentbehrliche Einheit vermindern und dadurch den Werth der Noten herabdrücken müßte, im Vergleiche mit welcher nirgends erprobten verwickelten Einrichtung der Errichtung eines vollständig abgeordneten selbständigen ungarischen Bank vorzuziehen wäre; in Erwägung, daß die Austheilung von 70 Prozent des Noten-Umlaufes für Zisleithanien dem vorhandenen Zirkulationsgehalte nicht genügen, diejenige von 30 Prozent für Ungarn den dortigen Zirkulationsbedarf übertreffen und daher zu überpanneter Creditvertheilung an die ungarische Regierung und an andere Vorgeser führen müßte; in Erwägung, daß die Herstellung der Valuta erschwert und verzögert würde und bezüglich der Mitverpflichtung Ungarns für die Achtzig-Millionen-Schuld nichts vorgekehrt wurde, erklärt der Parteitag, daß die auf die Bankfrage bezüglichen Puntationen vom 6. Mai, welche den wirtschaftlichen und finanziellen Interessen, dem einheitlichen Geldverkehr und dem Währungscredit Zisleithaniens zuwiderlaufen, zu verwerfen und die Errichtung, respective die Fortdauer einer zweckdienlich organisirten, einheitlichen Nationalbank, nöthigenfalls nur für Zisleithanien, anzustreben sei.“

In Italien stand auf der Tagesordnung der italienischen Deputirtenkammer vom 23. d. M. die Berathung der Paeleer Convention, der Ad-ditionalacte und des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn in Betreff der oberitalienischen Eisenbahnen. Mehrere Deputirte halten längere Reden, insbesondere für oder gegen Artikel 4 des Entwurfes, durch welchen bestimmt wird, daß der Bahnbetrieb der Privatindustrie übergeben werden solle.

Im französischen Ministerium soll es zu bedeutenden Meinungsverschiedenheiten gekommen sein, indem Dulaure nicht mit den massenhaften Beamtensabsetzungen des Ministers des Innern zufrieden ist. Bedenklich erscheint es schon, wenn ein halbamtliches Blatt, der „Soir“, sich veranlaßt sieht, zu versichern, beim letzten Ministerwechsel sei keine Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten.

Zur orientalischen Frage verlautet aus Berlin „authentisch“ über den eigentlichen Grund der jüngsten englischen Seerüstungen Folgendes: Rußland wollte die Vorfälle in Salonich und die Gährung in Stambul dazu benützen, um den Dardanellen-Vertrag eben so, wie 1870 den Vertrag über das schwarze Meer, für unverbindlich zu erklären. England, davon in Kenntniß gesetzt, erklärte ein solches Vorgehen für einen casus belli. Rußland, von Deutschland und Oesterreich gedrängt, verzichtete auf sein Vorhaben und ertheilte dem Kommandanten seiner Mittelmeer-Flotte nachträglich die Ordre, den Meerengen-Vertrag zu respektiren.

Wie man aus Belgrad berichtet, hat die türkische Garnison von der Festung Adataleh auf das serbische Schiff „Belgrad“ geschossen, ohne besonderen Schaden zugefügt zu haben. Das Schiff war mit Proviant für die serbischen Truppen an der Grenze beladen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß es dem englischen Einflusse gelungen ist, zwischen der neuen türkischen Regierung und dem Khedive, die einander mit wohl beiderseitig gerechtfertigtem Mißtrauen betrachteten, ein freundliches Einvernehmen herzustellen.

Der „Agence Havas-Menter“ zufolge sucht die türkische Regierung die Staatsschuldengabearung in Gemäßheit des Trads vom 6. October (das heißt die halbe Zinszahlung) durch eine Konvention mit der ottomanischen Bank sicherzustellen, welche letztere die für den ange-deuteten Zweck angewiesenen Einkünfte direct einheben soll.

Tagesneuigkeiten.

* (Aus dem Brucker Lager) wird gemeldet: Kronprinz Rudolph ist am 23. Abends um 6 Uhr 19 Minuten mittelst Separat-Hofzuges hier angelangt. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Erzherzoge Johann Salvator, dem Obersten Rath des Infanterie-Regiments Kronprinz Rudolph Nr. 19, dem Bezirkshauptmann Mültenau, dem Bezirksrichter Treilt, dem Bürgermeister Brenner und dem Vicegöspan des Wieselburger Comitates, Simon, empfangen. Dem Obersten Rath gegenüber äußerte der Kronprinz seine Freude, sein Regiment wieder sehen zu können. Der Kronprinz, in der Oberst-Uniform seines Infanterie-Regiments, fuhr sodann mit dem Erzherzog Johann Salvator in die Burg. In seiner Begleitung befinden sich der Obersthofmeister Generalmajor Latour und vier Flügel-Adjutanten. Der Kronprinz wird bis 30. d. sämtliche Lagerübungen mitmachen, darunter mehrere mit seinem eigenen Regimente.

* (Dotation.) In Raab wurde dem hochw. Diözesanbischof Johann Zalta aus Anlaß der ihm von Sr. Majestät verliehenen Geheimraths-Würde am vorigen Mittwoch, nachdem Vormittags Deputationen der dortigen Zivil- und Militärbehörden, Institute und Vereine ihre Gratulationen dargebracht hatten, eine glänzende Fackel-Serenade veranstaltet, bei welcher Advokat Mersics eine Ansprache hielt, die von dem Kirchenfürsten mit herzlichen Worten und einem Hoch auf die wackeren Raaber erwiedert wurde.

* (Die Primatial-Bildergalerie in Gran) ist durch eine Sammlung von seltenem Werthe bereichert worden. Der Cardinal Fürstprimas Simor hat, wie „Kelet Népe“ meldet, für seine Galerie die Wachsboffirungen des Kölner Bildhauers Bernh. Kaspar Hardy (1726—1820) angekauft. Hardy war in seiner Zeit einer der berühmtesten Künstler und in seiner eigentlichen Kunst (Wachs- und Email-Boffirungen) kommt ihm nur sein Schüler Hagboldt nahe. Die weltberühmten europäischen Museen und einzelne Private in den Niederlanden besitzen wohl einzelne Wachsboffirungen von Hardy, aber eine so vollständige Sammlung wie jetzt in Gran findet man nirgends. Die Sammlung besteht aus fünfzig Stücken, aus 47 Wachsboffirungen und drei größeren Wachs-Boffirungs-Gruppen. Unter denselben befinden sich Hardy's drei Meisterwerke: „Diana“, „Saturnus“ und die „Nayade“. Die Bilder werden schon in einigen Tagen in der Primatial-Bildergalerie aufgestellt sein.

* (Die P. P. Franziskaner in Budapest) haben am 22. d. M. die Grundsteinlegung ihres imposanten Bazargebäudes mit einem kirchlichen Ceremoniel gefeiert. Aus diesem Anlasse war auch das Baugerüste mit vielen Tricoloren besetzt. Auf einem Tische lagen die Urkunde, Hammer und Kelle und ein Messer in Bereitschaft. Der Ionisch behauene Schlussstein ist mit der Aufschrift: Lapis Fundamentalis Anno 1876, versehen. Um 8 Uhr nahm die Feierlichkeit mit einem Hochamte den Anfang, welches von dem Preßburger Provinzial Martinian Farmady unter der Leitung des Guardians Gaudentius Doßtal celebrirt wurde. Unter den geladenen Gästen befanden sich als Stellvertreter des Cultusministers Ministerialsecretär Szalay, der gewesene Cultusmi-

nister Pauler. Nach dem Hochamt bestieg Koloman Mészáros die Kanzel und hielt eine ungarische Predigt, in welcher die Genesis des P. P. Franciscanerordens, die Gründung ihrer Klöster u. s. w. geschildert wurde. Die Franciscaner wurden schon im Jahre 1242 in Ofen eingeführt und der Bau der gegenwärtigen Franciscanerkirche in Pest, sammt dem alten und nun bereits demolirten Klostergebäude, wurde im Jahre 1660 begonnen und im Jahre 1715 beendet. Nach der Predigt begaben sich die celebrirte Geistlichkeit und die geladenen Gäste ans der Kirche in die geschmückte Einfahrt des Klosterhofes, wo der Provincial Farnady eine kurze Gelegenheitsrede hielt und die zu hinterlegende auf Pergament geschriebene Urkunde verlesen wurde. In dieser Urkunde sind das Datum des Neubaus, dann die Namen der regierenden Kaisers und Königs, des Papstes, des Primas und der Mitglieder des Klosters verzeichnet. Das Document wurde mit mehreren Zeitungen von heute, einigen jetzt gangbaren Gold-, Silber- und Kupfermünzen und etlichen ungarischen Noten aus dem Jahre 1848 in die Deffnung gelegt, nachdem sie von den Anwesenden unterfertigt worden war, wonach der Schlussstein eingeweiht und eingefügt wurde.

* (Ein Act der Pietät.) Wir berichteten über den Sterbefall des Pfarrers und Dechanten von Ragendorf, Josef Mészáros, der am 21. d. M. im Kloster der Barmherzigen in Preßburg verchieden ist und am Andreasfriedhofe in Preßburg begraben werden sollte. Der letzteren Anordnung entgegen nun wurde am 24. d. die Leiche nach Ragendorf überführt und im dortigen Friedhofe zur Ruhe gelegt. Die Pfarrkinder des Verstorbenen wollten ihn in ihrer Mitte haben, der sie so lange Jahre mit Liebe und Hingebung geführt! Sie holten sich die letzten Ueberreste ihres verdienstvollen geistlichen Führers! Ein rührender Act der Pietät einer braven Gemeinde!

* (Exhumirung der Leiche des Frhrn. v. John.) Auf Einschreiten des Officierscorps vom Generalstabe und im Einvernehmen mit der Wiener-Neustädter Militärakademie hat, wie die „Wehrzeitung“ mittheilt, das Reichs-Kriegsministerium bewilligt, daß die Leiche des verstorbenen Generalstabschefs Frhrn. v. John auf dem Centralfriedhofe exhumirt und an der Seite der beiden Fürsten Liechtenstein und des verstorbenen Gendarmerie-Inspectors Frhrn. v. Kempen im Park der Wiener-Neustädter Akademie in eigener Gruft beigelegt und dem Verstorbenen das projectirte Marmor-Monument dabelst errichtet werde. Die Exhumirung wird, nachdem die Gruft in Wiener-Neustadt hergestellt ist, und zwar binnen etwa zehn Tagen stattfinden.

* (Von der Marine.) Aus Pola, 21. Juni, schreibt man: Heute Vormittags ging die Corvette „Brinyi“ unter Dampf und trat ihre Reise nach der Levante an, um sich dort mit der Escadre zu vereinigen. Laut einer telegraphischen Nachricht ist das Admiralschiff „Custozza“ am vorigen Samstag in Smyrna eingelaufen. Es wird daher unsere Levante-Escadre bald vollzählig sein. Heute Nachmittags ist die Corvette „Friedrich“, aus Ostafien kommend, nach 25monatlicher Abwesenheit wieder in Pola eingerückt. Sobald sie vor Anker gegangen war, grüßte sie die Flagge des Admirals Baron Bourguignon mit einer Kanonensalve, die vom Hasenwachschiffe erwidert wurde. Die Rückkehr eines Schiffes von einer langen Reise bildet immer ein wichtiges Ereigniß, nicht nur für die Besatzung des betreffenden Schiffes, sondern auch für die Marine-Angehörigen auf dem Lande. Daher wird heute Abends zu Ehren des „Friedrich“ ein Festkonzert im Garten des Marine-Casinos stattfinden. Es ist schon der Befehl erlassen worden, die Corvette außer Dienst zu stellen, mit welcher Procedur in der kommenden Woche begonnen werden wird. Es scheint jedoch, daß die Schiffsbemannung vorläufig nicht beurlaubt, sondern für eine eventuelle Nothwendigkeit hier behalten werden soll. Auch verlautet schon seit geraumer Zeit, daß die Corvette „Dandolo“, welche, auf einer Uebungsreise mit jungen Seecadetten begriffen, soeben in Philadelphia weilte, die Einberufungs-Ordre erhalten habe. Da die Corvette ohnehin im September wieder in der Heimat eintreffen sollte, so würde ihre Einberufung eine Beschleunigung der Rückreise bedeuten.

* (Die Corvette „Friedrich“) welche

bekanntlich eine Reise um die Welt machte, war durch 25 Monate abwesend und hat 48,000 Meilen abgelaufen, wovon 38,000 segelnd und 10,000 dampfend. Der Stab ist unverändert zurückgekehrt. Von der Mannschaft sind drei gestorben, vier desertirt, davon drei in San Francisco.

* (Die Herz-Jesu-Feier in Tirol.) Das katholische Land Tirol demonstirte am 23. d. M. in Bozen seinen gläubigen Sinn, seine Treue und Liebe zur Kirche in erhabener und gleichzeitig rührender Weise. Nach Privattelegrammen wurden von offizieller Seite Hindernisse der Abhaltung der Herz-Jesu-Feier entgegengehoben. Trotz alledem wurde sie doch abgehalten. Einen Tag vorher schon glänzte die Umgebung der Stadt in zahllosen Freudenfeuern. Am 23. fand in höchst feierlicher und erhebender Weise die Prozession statt. Die Landbevölkerung war in den entsprechenden Nationaltrachten aus allen Landestheilen herbeigeströmt. Die hochw. Bischöfe von Brixen, Trient und Vertreter des Erzbisthums Salzburg nahmen an den kirchlichen Acten Theil. Die Tiroler Abgeordneten waren erschienen. Die alten Fahnen aus den glorreichen Schlachten der Befreiungskriege erschienen im Zuge. Von Rom ist der päpstliche Segen für alle Teilnehmer an der kirchlichen Feier eingetroffen, an welcher wohl bei 50.000 Menschen theilnahmen. Es kam keinerlei Störung vor, obwohl jene Partei, für welche Pöbelgeschehe das letzte Auskunftsmitel sind, nichts sparte, die städtische Bevölkerung zu beunruhigen. Die Straßen der Stadt waren mit wehenden Fahnen und Draperien geziert.

* (Defraudation bei der Südbahn.) Der Verkehrsbeamte der Südbahn, Martin Skoda, welcher in der Station Liefing in Verwendung steht, wurde vergangenen Freitag in Haft genommen und dem Wiener Landesgerichte eingeliefert, weil er seit einer Reihe von Jahren Beträge in der Gesamthöhe von 9000 fl. unterschlagen hatte. Skoda war im Frachten-Aufgabsamte thätig.

* (Testament eines Junggesellen.) Aus Insterburg schreibt man vom 20. d.: „Vor acht Tagen starb fern von hier, in Meran, einer unserer beliebtesten Mitbürger, der Kreisgerichtsrath B. Derselbe war etwa 48 Jahre alt geworden und unverheiratet geblieben. Da er keine erbberechtigten Anverwandten besaß, so hatte er in seinem Testamente dafür gesorgt, daß sein Andenken noch lange in unserer Stadt fortleben wird. Das Testament enthält vier Hauptbestimmungen: 1. Sein nicht unbedeutliches Vermögen wird in einen Stipendienfonds verwandelt für hilfsbedürftige und tüchtige Studierende von Insterburg (Theologen ausgeschlossen); 2. seine reichhaltige Bibliothek und Kupferstichsammlung gehen in das Eigenthum der Stadt über; 3. ein umfangreiches, fest versiegeltes Paket, in welchem sich die nie eingelösten Schuldverreibungen seiner vielen guten Freunde in der Höhe von manchen tausend Thälern befunden haben sollen, ist uneröffnet unter Aufsicht des Gerichtes zu verbrennen; 4. sein Weinkeller ist den Insterburger Referendarien und noch nicht angestellten Assessoren, soweit sie noch Junggesellen sind, unter der Bedingung geschenkt, daß sie den ganzen Borrath (circa 500 Flaschen) in des Erblassers Behausung vor Ablauf des Quartals auszutrinken sich verpflichten. Die Stiftungen 1 und 2 sind von der Stadt acceptirt worden; die Bestimmung 3 ist bereits ausgeführt und manch Einem dabei ein mehr oder minder schwerer Stein vom Herzen gefallen; mit der Durchführung des S. 4 sind seit zwei Tagen die Herren Referendarien emsig beschäftigt. Es hat sogar den Anschein, als wenn sie ihre inhaltlichere Aufgabe noch einige Tage vor dem 1. Juli bewältigt haben würden.“

* (Oesterreichische Auswanderer.) Wir lesen in Berliner Blättern: Auf der Hamburger Bahn sind gestern 65 bis 70 dürftig gekleidete österreichische Auswanderer von Liverpool hier angekommen. Sie hatten vor ungefähr zehn Wochen ihre Heimat, Galizien, verlassen, um mit kärglichen Mitteln nach Brasilien auszuwandern. In Liverpool blieben die armen Leute etwa sechs Wochen liegen, bis die österreichische Gesandtschaft sich ihrer annahm und sie zur Rückkehr nach Galizien veranlaßte. Auf dem hiesigen Hamburger Bahnhofe wurden die Rückwanderer von einem Beamten der österreichischen Botschaft empfangen, mit Unterstützung bedacht und nach dem Frankfurter Bahn-

hose befördert, um die Rückreise nach ihrer früheren Heimat fortzusetzen. Auch in diesem Falle dürften gewisse Auswanderungs-Agenten schuld sein, daß die Leute in solch unglückliche Lage gerathen sind.

Localnachrichten.

** (Der Municipal-Ausschuß des Preßburger Comitats) hält am 3. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ab, um im Sinne der jüngst erlassenen Fin.-Minist.-Verordnung die Steuerreclamations-Commission zu constituiren.

** (Gerichtshalle.) Am 24. d. M. wurde die Schlußverhandlung wegen des am 13. Dezember 1875 begangenen Raubmordes an dem Fleischhauermeister Gustav Bartl zu Ende geführt. Nachdem Staatsanwalt Dr. Preisler in meisterhaftem Vortrage die 13 Anklage-Punkte, welche hinlängliche Ueberzeugung für die Schuld der Angeklagten geben müßten, entwickelt und am Schlusse seines Plaidoyers für beide Angeklagte lebenslängliche Kerkerstrafe beantragt hatte, suchte der Vertheidiger, Advocat v. Szily, die Anklage hauptsächlich dadurch zu entkräften, daß es durchaus nicht bewiesen worden sei, daß die Angeklagten in Wirklichkeit mit dem Ermordeten auf dem Wege nach Ragersdorf gesehen worden seien. Der Gerichtshof erkannte schließlich den Johann Schwapauer und die Josefa Valits des Raubmordes an Gustav Bartl schuldig und verurtheilte Ersteren zu 20, letztere zu 15 Jahren Kerkerstrafe, desgleichen Schwapauer zum Ersatz der Gerichtskosten, die beiden Angeklagten je einzeln zum Ersatz ihrer Arrestanten-Verpflegungskosten und verwies die Wittve der Ermordeten mit ihren Ansprüchen auf den Rechtsweg. Staatsanwalt sowohl wie Vertheidiger melden die Appellation an, ersterer wegen der zu geringen Strafe, letzterer, um die Aufnahme einer neuen Untersuchung zu erzielen.

Literatur.

(„Katechetische Blätter.“) Bei Leo Rusjy in Dingolfing (Niederbayern) erscheinen die vom Priester Franz Walk in Eichenbach (Mittelfranken) redigirten und von Pastoral- und Kirchenblättern warm empfohlenen „Katechetischen Blätter“. Dieselben dienen der katechetischen Theorie und Praxis in Schule und Kirche; sodann soll der Reingewinn aus dieser Zeitschrift dem Bonifazius-Verein gehören zur Gründung und Erhaltung von Schulen und Communikantenanstalten in der Diaspora. Beide Zwecke machen eine weite Verbreitung der „Katechetischen Blätter“ gewiß wünschenswerth.

Herr Caplan Walk hätte das Erscheinen der „Katechetischen Blätter“ nicht besonders zu motiviren gebraucht, denn die Zweckmäßigkeit, man kann sagen das Bedürfniß einer Zeitschrift dieses Betreffs liegt den heutigen Schulverhältnissen gegenüber auf der Hand.

Dem Programme gemäß finden sich in den „Katechetischen Blättern“: 1) Abhandlungen für die Kinderseelsorge, 2) Lebensbilder ausgezeichneten Katechetes, 3) Schriften älterer Katechetes, 4) methodische Fingerzeige, 5) ausgearbeitete Katecheseen, 6) Recensionen, 7) Anzeigen vom Büchermarkte, 8) Miscellen und 9) Inserate.

Die von den „Katechetischen Blättern“ bisher gebrachten Artikel sind so mannigfaltig, so gut gewählt und auch so gediegen, daß man anerkennen muß, es ist hier der rechte Weg eingeschlagen. Die edle Absicht des Herausgebers läßt auf Gottes Segen hoffen. Da aber bei einem solchen Werke auch die menschliche Mitwirkung nicht fehlen darf, so wünschen wir den „Katechetischen Blättern“ recht viele eifrige Mitarbeiter und noch mehr Abonnenten; möge namentlich kein Katechet die kleine Aufgabe scheuen und sich die „Katechetischen Blätter“ beilegen; etwas Brauchbares wird jeder finden.

Den praktischen Katecheseen wird besondere Sorgfalt zugewendet, indem von jetzt ab jede Nummer eine solche bringt. Dies dürfte vielbeschäftigten Seelsorgern sehr willkommen sein, da sie hier mit der Zeit Katecheseen über alle Materien des Katechismus für die verschiedenen Altersstufen und in verschiedenen Behandlungen erhalten werden.

Der außerordentlich billige Preis der Zeitschrift ist bei allen Posten und in allen Buch-

Gegenstand seiner Liebe; deshalb ruht sein Blick, wenn sie leidet, um so liebevoller auf ihr. Menschen waren es, welche dieselbe zu beeinträchtigen bestrebt waren. Dann aber wendete der Herr der Schöpfung zweierlei Mittel an, um der Kirche in derartigen Gefahren beizustehen. Das eine Mittel war milde, das andere heftiger, wie wir durch fast 2000 Jahre gesehen haben. Immer aber war er es, der sich der Menschen bediente, um seiner Kirche beizustehen. Hievon habt Ihr die deutlichsten Beweise in Euerem Vaterlande, in welchem es leider hie und da noch so Manchen gibt, der zu Denjenigen gehört, von welchen man sagen kann: inter vos dormiunt multi. Diese aber werden durch Gottes Gnade aufgeweckt werden und Euer Beispiel wird die Kraft auf sie ausüben, daß sie allmählig erwachen und denken wie Ihr. Die Katholiken sind stark, vereint mit dem heil. Stuhle, und können alle Zeit den geistigen Kampf mit ihren Gegnern aufnehmen. Dabei aber müssen sie sich dem Schutze der heil. Jungfrau empfehlen; denn ohne sie werden sie nicht so leicht der höllischen Mächte Sieger sein, da es gewisse Regenten gibt, welche, von den Mächten der Hölle getrieben, Alles anbieten, um im Kampfe gegen die Kirche zu siegen. Höllische Mächte sind es, welche ihnen die Erziehung der Jugend zutheilen möchten; höllische Mächte sind es, welche sie veranlassen, den Cultus zu unterdrücken. Alles dieses geschah auch schon in Judäa zur Zeit des Königs Antiochus. Er war es, welcher den Unterricht unterdrücken wollte; er war es, welcher die Festtage aufheben wollte; er war es, welcher in die Tempel des Herrn eindrang und sie zu schließen bestrebt war; er war es, welcher das Verbot des Genusses gewisser Speisen zu annulliren Willens war. Alles dies wiederholt sich heute gegen die Kirche Christi. Welchen Todes aber starb dieser König? Ich will hier keinen Vergleich anstellen; ich will nur, daß sich der Sünder bekehre, bevor ihn der Tod ereilt. Ich will ihn nur der Barmherzigkeit Gottes empfehlen. In dieser Welt gab es immer Böse, d. h. Gegner der heiligen Religion Jesu Christi, bitten wir Gott, daß er die dermaligen Gegner bekehre, und wiederholen wir täglich dieses Gebet. Damit es aber von Gott erhört werde, bitte ich unjern Vater im Himmel, daß er Euch und die Eurigen segne. Benedictio Dei u. s. w.

Politische Uebersicht.

Preßburg, 26. Juni.
 Ueber die Bankangelegenheit schreibt man dem „B. C.“ aus Wien: Die Conferenzen haben bis vor einigen Tagen ein sehr geringes Resultat gehabt, werden aber jetzt, nachdem sich die beiderseitigen Referenten über den modus procedendi geeinigt haben, in kurzer Zeit zu Ende geführt sein. Die beiden Sachreferenten haben nämlich je ein Elaborat über den Bankorganismus ebenso wie über die Bank-Statuten ausgearbeitet, welche aber ganz abweichend von einander waren; eine Vereinbarung dieser Elaborate war trotz eingehender Verhandlungen nicht möglich und schließlich wurden beide Entwürfe bei Seite gelegt und die Referenten einigten sich dahin, neue Entwürfe gemeinsam auszuarbeiten. Jetzt, nachdem die Grundrisse derselben vollständig festgestellt sind, geht die Stylisirung der Elaborate schnell von statten, nur ist Sectionsrath Köffinger gezwungen, hie und da spezielle Instructionen des Finanzministers Széll abzuwarten.

Für diejenigen Jurisdiktions-Gebiete, in welchen die Agitation der serbischen Omladina am meisten um sich gegriffen hat, werden demnächst, wie „Pesti Napló“ erfährt, Regierungs-Kommissäre entsendet werden. Auch mit der kroatischen Regierung werden Unterhandlungen gepflogen, deren Zweck dahin geht, auch auf kroatischem Gebiet diese Agitationen daniederzuhalten. Beginnt Serbien Krieg, so werden unsere südlichen Grenzdistrikte in Belagerungszustand versetzt werden.

In Oesterreich fand am 24. d. M. die Versammlung und am 25. d. die Hauptversammlung des niederösterreichischen Parteitag in Wiener-Neustadt statt. An der Versammlung nahmen gegen 200 Personen Theil, darunter die Abgeordneten: Dr. Kopp, Dr. Webl, Dr. Ba-

reuther, Ritter v. Schönerer, Dr. Wenger, Dr. Diner, Lustkandl, Dr. Weillof, D. Magg. Reichsrathsabgeordneter Webl wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Drei Punkte wurden auf die Tagesordnung gesetzt: der Ausgleich, die Wehrfrage und die Bankfrage. Zu jedem der 3 Punkte wurde eine Resolution vorgeschlagen. In der ersten Resolution „erachtet der niederösterreichische Parteitag die am 6. Mai 1876 kundgemachten Ausgleichs-Vereinbarungen für Oesterreich beschwerend und unannehmbar, erwartet von den gesetzlich hiezu berufenen Körperschaften die Anbahnung einer den Leistungen beider Reichshälften angemessenen Machtvertheilung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln und als Vorbedingung einer jeden neuerlichen Vereinbarung mit Ungarn, und erklärt für den Fall, daß diese Anbahnung nicht gelänge, selbst eine Personalunion, trotz ihrer schweren Nachteile, solchen Ausgleichsvereinbarungen vorzuziehen, welche den bestehenden Mißständen nicht abhelfen und nur neue schaffen.“ In der zweiten Resolution wird eine Herabminderung der Heeresauslagen verlangt. Die dritte Resolution lautet wörtlich: „In Erwägung, daß eine gemeinsame Bank mit paritätisch zusammengesetzten Organen, gemäß den Erfahrungen, die in den Delegationen gemacht wurden, dem ungarischen Einfluß das Uebergewicht verschaffen würde; in Erwägung, daß eine der Wiener Bankanstalt coordinirte Pester Bankanstalt die in dem Geld- und Creditverkehr unentbehrliche Einheit vermindern und dadurch den Werth der Noten herabdrücken müßte, im Vergleiche mit welcher nirgends erprobten verwickelten Einrichtung der Errichtung eines vollständig abgeordneten selbstständigen ungarischen Bank vorzuziehen wäre; in Erwägung, daß die Austheilung von 70 Prozent des Notenumlauferes für Zisleithanien dem vorhandenen Zirkulationsgehalte nicht genügen, diejenige von 30 Prozent für Ungarn den dortigen Zirkulationsbedarf übertreffen und daher zu überpannter Creditvertheilung an die ungarische Regierung und an andere Borgere führen müßte; in Erwägung, daß die Herstellung der Valuta erschwert und verzögert würde und bezüglich der Mißverpflichtung Ungarns für die Achtzig-Millionen-Schuld nichts vorgekehrt wurde, erklärt der Parteitag, daß die auf die Bankfrage bezüglichen Puntationen vom 6. Mai, welche den wirtschaftlichen und finanziellen Interessen, dem einheitlichen Geldverkehr und dem Währungscredit Zisleithaniens zuwiderlaufen, zu verwerfen und die Errichtung, respective die Fortdauer einer zweckdienlich organisirten, einheitlichen Nationalbank, nöthigenfalls nur für Zisleithanien, anzustreben sei.“

In Italien stand auf der Tagesordnung der italienischen Deputirtenkammer vom 23. d. M. die Berathung der Paveiser Convention, der Ad-ditionalacte und des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn in Betreff der oberitalienischen Eisenbahnen. Mehrere Deputirte halten längere Reden, insbesondere für oder gegen Artikel 4 des Entwurfes, durch welchen bestimmt wird, daß der Bahnbetrieb der Privatindustrie übergeben werden solle.

Im französischen Ministerium soll es zu bedeutenden Meinungsverschiedenheiten gekommen sein, indem Duvaure nicht mit den massenhaften Beamteneinsetzungen des Ministers des Innern zufrieden ist. Bedenklich erscheint es schon, wenn ein halbamtliches Blatt, der „Soir“, sich veranlaßt sieht, zu versichern, beim letzten Ministerwechsel sei keine Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten.

Zur orientalischen Frage verlaute aus Berlin „authentisch“ über den eigentlichen Grund der jüngsten englischen Seerüstungen folgendes: Rußland wollte die Vorfälle in Salonich und die Vährung in Stambul dazu benützen, um den Dardanellen-Vertrag eben so, wie 1870 den Vertrag über das schwarze Meer, für unverbindlich zu erklären. England, davon in Kenntniß gesetzt, erklärte ein solches Vorgehen für einen casus belli. Rußland, von Deutschland und Oesterreich gedrängt, verzichtete auf sein Vorhaben und ertheilte dem Kommandanten seiner Mittelmeer-Flotte nachträglich die Ordre, den Meerengen-Vertrag zu respektiren.

Wie man aus Belgrad berichtet, hat die türkische Garnison von der Festung Adakaleh auf das serbische Schiff „Belgrad“ geschossen, ohne besonderen Schaden zugefügt zu haben. Das Schiff war mit Proviant für die serbischen Truppen an der Grenze beladen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß es dem englischen Einflusse gelungen ist, zwischen der neuen türkischen Regierung und dem Khedive, die einander mit wohl beiderseitig gerechtfertigtem Mißtrauen betrachteten, ein freundliches Einvernehmen herzustellen.

Der „Agence Havas-Neuter“ zufolge sucht die türkische Regierung die Staatsschuldengestaltung in Gemäßheit des Tracts vom 6. October (das heißt die halbe Zinszahlung) durch eine Konvention mit der ottomanischen Bank sicherzustellen, welche letztere die für den ange-deuteten Zweck angewiesenen Einkünfte direct einheben soll.

Tagesneuigkeiten.

* (Aus dem Brucker Lager) wird gemeldet: Kronprinz Rudolph ist am 23. Abends um 6 Uhr 19 Minuten mittelst Separat-Hofzuges hier angelangt. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Erzherzoge Johann Salvator, dem Obersten Rath des Infanterie-Regiments Kronprinz Rudolph Nr. 19, dem Bezirkshauptmann Mülkenau, dem Bezirksrichter Treitl, dem Bürgermeister Brenner und dem Vicegpan des Wieselburger Comitates, Simon, empfangen. Dem Obersten Rath gegenüber äußerte der Kronprinz seine Freude, sein Regiment wieder sehen zu können. Der Kronprinz, in der Oberst-Uniform seines Infanterie-Regiments, fuhr sodann mit dem Erzherzog Johann Salvator in die Burg. In seiner Begleitung befinden sich der Oberstthomeister Generalmajor Latour und vier Flügel-Adjutanten. Der Kronprinz wird bis 30. d. sämtliche Lagerübungen mitmachen, darunter mehrere mit seinem eigenen Regimente.

* (Dvatio n.) In Raab wurde dem hochw. Diözesanbischof Johann Zalka aus Anlaß der ihm von Sr. Majestät verliehenen Geheimraths-Würde am vorigen Mittwoch, nachdem Vormittags Deputationen der dortigen Zivil- und Militärbehörden, Institute und Vereine ihre Gratulationen dargebracht hatten, eine glänzende Fackel-Serenade veranstaltet, bei welcher Advokat Werfics eine Ansprache hielt, die von dem Kirchenfürsten mit herzlichen Worten und einem Hoch auf die wackeren Raaber erwidert wurde.

* (Die Primatial-Bildergalerie in Gran) ist durch eine Sammlung von seltenem Werthe bereichert worden. Der Cardinal Fürst primas Simor hat, wie „Kelet Népe“ meldet, für seine Galerie die Wachsboffirungen des Kölner Bilders Bernh. Kaspar Hardy (1726—1820) angekauft. Hardy war in seiner Zeit einer der berühmtesten Künstler und in seiner eigentlichen Kunst (Wachs- und Email-Boffirungen) kommt ihm nur sein Schüler Hagglot nahe. Die weltberühmten europäischen Museen und einzelne Private in den Niederlanden besitzen wohl einzelne Wachs-bilder von Hardy, aber eine so vollständige Sammlung wie jetzt in Gran findet man nirgends. Die Sammlung besteht aus fünfzig Stücken, aus 47 Wachs-bildern und drei größeren Wachs-Hauterelief-Gruppen. Unter denselben befinden sich Hardy's drei Meisterwerke: „Diana“, „Saturnus“ und die „Nayade“. Die Bilder werden schon in einigen Tagen in der Primatial-Bildergalerie aufgestellt sein.

* (Die P. P. Franziskaner in Budapest) haben am 22. d. M. die Grundsteinlegung ihres imposanten Bazargebäudes mit einem kirchlichen Ceremoniel gefeiert. Aus diesem Anlaß war auch das Baugerüste mit vielen Tricoloren besetzt. Auf einem Tische lagen die Urkunde, Hammer und Kelle und ein Messer in Bereitschaft. Der königliche behauene Schlußstein ist mit der Aufschrift: Lapis Fundamentalis Anno 1876, versehen. Um 8 Uhr nahm die Feierlichkeit mit einem Hochamte den Anfang, welches von dem Preßburger Provinzial Martianus Jarmany unter der Leitung des Guardians Gaudentius Doßtal celebrirt wurde. Unter den geladenen Gästen befanden sich als Stellvertreter des Cultusministers Ministerialsecretär Szalay, der gewesene Cultusmi-

nister Pauler. Nach dem Hochamt bestieg Koloman Mégháros die Kanzel und hielt eine ungarische Predigt, in welcher die Genesis des P. P. Franciscanerordens, die Gründung ihrer Klöster u. s. w. geschildert wurde. Die Franciscaner wurden schon im Jahre 1242 in Ofen eingeführt und der Bau der gegenwärtigen Franciscanerkirche in Pest, sammt dem alten und nun bereits demolirten Klostergebäude, wurde im Jahre 1660 begonnen und im Jahre 1715 beendet. Nach der Predigt begaben sich die celebrirte Geistlichkeit und die geladenen Gäste ans der Kirche in die geschmückte Einfahrt des Klosterhofes, wo der Provincial Farnady eine kurze Gelegenheitsrede hielt und die zu hinterlegende auf Pergament geschriebene Urkunde verlesen wurde. In dieser Urkunde sind das Datum des Neubaus, dann die Namen der regierenden Kaisers und Königs, des Papstes, des Primas und der Mitglieder des Klosters verzeichnet. Das Document wurde mit mehreren Zeitungen von heute, einigen jetzt gangbaren Gold-, Silber- und Kupfermünzen und etlichen ungarischen Noten aus dem Jahre 1848 in die Oeffnung gelegt, nachdem sie von den Anwehenden unterschrieben worden war, wonach der Schlüssel eingeweiht und eingefügt wurde.

(Ein Act der Pietät.) Wir berichteten über den Sterbefall des Pfarrers und Dechanten von Nagendorf, Josef Mészey, der am 21. d. M. im Kloster der Barmherzigen in Preßburg verchieden ist und am Andreastriedhofe in Preßburg begraben werden sollte. Der letzteren Anordnung entgegen nun wurde am 24. d. die Leiche nach Nagendorf überführt und im dortigen Friedhofe zur Ruhe gelegt. Die Pfarrkinder des Verstorbenen wollten ihn in ihrer Mitte haben, der sie so lange Jahre mit Liebe und Hingebung geführt! Sie hielten sich die letzten Ueberreste ihres verdienstvollen geistlichen Führers! Ein ruhrender Act der Pietät einer braven Gemeinde!

(Exhumirung der Leiche des Frhrn. v. Jahn.) Auf Einschreiten des Officierscorps vom Generalstabe und im Einvernehmen mit der Wiener-Neustädter Militärakademie hat, wie die „Wehrzeitung“ mittheilt, das Reichs-Kriegsministerium bewilligt, daß die Leiche des verstorbenen Generalstabschefs Frhrn. v. Jahn auf dem Centralfriedhofe exhumirt und an der Seite der beiden Fürsten Liechtenstein und des verstorbenen Gendarmerie-Inspectors Frhrn. v. Kempen im Park der Wiener-Neustädter Akademie in eigener Gruft beigelegt und dem Verstorbenen das projectirte Marmor-Monument dajelbst errichtet werde. Die Exhumirung wird, nachdem die Gruft in Wiener-Neustadt hergestellt ist, und zwar binnen etwa zehn Tagen stattfinden.

(Von der Marine.) Aus Pola, 21. Juni, schreibt man: Heute Vormittags ging die Corvette „Brinji“ unter Dampf und trat ihre Reise nach der Levante an, um sich dort mit der Escadre zu vereinigen. Laut einer telegraphischen Nachricht ist das Admiralschiff „Custozza“ am vorigen Samstag in Smyrna eingelaufen. Es wird daher unsere Levante-Escadre bald vollständig sein. Heute Nachmittags ist die Corvette „Friedrich“, aus Ostasien kommend, nach 25monatlicher Abwesenheit wieder in Pola eingerückt. Sobald sie vor Anker gegangen war, grüßte sie die Flagge des Admirals Baron Bourguignon mit einer Kanonensalve, die vom Hafenschiff erwidert wurde. Die Rückkehr eines Schiffes von einer langen Reise bildet immer ein wichtiges Ereigniß, nicht nur für die Bemannung des betreffenden Schiffes, sondern auch für die Marine-Angehörigen auf dem Lande. Daher wird heute Abends zu Ehren des „Friedrich“ ein Festkonzert im Garten des Marine-Casinos stattfinden. Es ist schon der Befehl erlassen worden, die Corvette außer Dienst zu stellen, mit welcher Procedur in der kommenden Woche begonnen werden wird. Es scheint jedoch, daß die Schiffsbemannung vorläufig nicht beurlaubt, sondern für eine eventuelle Nothwendigkeit hier behalten werden soll. Auch verlaute schon seit geraumer Zeit, daß die Corvette „Dandolo“, welche, auf einer Uebungsreise mit jungen Seecadetten begriffen, soeben in Philadelphia weilte, die Einberufungs-Ordnung erhalten habe. Da die Corvette ohnehin im September wieder in der Heimat eintreffen sollte, so würde ihre Einberufung eine Beschleunigung der Rückreise bedeuten.

(Die Corvette „Friedrich“) welche

bekanntlich eine Reise um die Welt machte, war durch 25 Monate abwesend und hat 48,000 Meilen abgelaufen, wovon 38,000 segelnd und 10,000 dampfend. Der Stab ist unverändert zurückgekehrt. Von der Mannschaft sind drei gestorben, vier desertirt, davon drei in San Francisco.

(Die Herz-Jesu-Feier in Tirol.) Das katholische Land Tirol demonstirte am 23. d. M. in Bozen seinen gläubigen Sinn, seine Treue und Liebe zur Kirche in erhabener und gleichzeitig ruhrender Weise. Nach Privattelegrammen wurden von offizieller Seite Hindernisse der Abhaltung der Herz-Jesu-Feier entgegengehoben. Trotz alledem wurde sie doch abgehalten. Einen Tag vorher schon glänzte die Umgebung der Stadt in zahllosen Freudenfeuern. Am 23. fand in höchst feierlicher und erhebender Weise die Prozession statt. Die Landbevölkerung war in den entsprechenden Nationaltrachten aus allen Landestheilen herbeigeströmt. Die hochw. Bischöfe von Brixen, Trient und Vertreter des Erzbisthums Salzburg nahmen an den kirchlichen Acten Theil. Die Tiroler Abgeordneten waren erschienen. Die alten Fahnen aus den glorreichen Schlachten der Befreiungskriege erschienen im Zuge. Von Rom ist der päpstliche Segen für alle Teilnehmer an der kirchlichen Feier eingetroffen, an welcher wohl bei 50,000 Menschen theilnahmen. Es kam keinerlei Störung vor, obwohl jene Partei, für welche Böbelegerie das letzte Auskunftsmittel sind, nichts sparte, die städtische Bevölkerung zu beunruhigen. Die Straßen der Stadt waren mit wehenden Fahnen und Draperien geziert.

(Defraudation bei der Südbahn.) Der Verkehrsbeamte der Südbahn, Martin Stoda, welcher in der Station Liefing in Verwendung steht, wurde vergangenen Freitag in Haft genommen und dem Wiener Landesgerichte eingeliefert, weil er seit einer Reihe von Jahren Beträge in der Gesamthöhe von 9000 fl. unterschlagen hatte. Stoda war im Frachten-Aufgabsamte thätig.

(Testament eines Junggefelles.) Aus Insterburg schreibt man vom 20. d.: „Vor acht Tagen starb fern von hier, in Meran, einer unserer beliebtesten Mitbürger, der Kreisgerichtsrath B. Derselbe war etwa 48 Jahre alt geworden und unverheiratet geblieben. Da er keine erbberechtigten Anverwandten besaß, so hatte er in seinem Testamente dafür gesorgt, daß sein Andenken noch lange in unserer Stadt fortleben wird. Das Testament enthält vier Hauptbestimmungen: 1. Sein nicht unbeträchtliches Vermögen wird in einen Stipendienfonds verwandelt für hilfsbedürftige und tüchtige Studierende von Insterburg (Theologen ausgeschlossen); 2. seine reichhaltige Bibliothek und Kupferstichsammlung gehen in das Eigenthum der Stadt über; 3. ein umfangreiches, fest versiegeltes Paket, in welchem sich die nie eingelösten Schuldverschreibungen seiner vielen guten Freunde in der Höhe von manchen tausend Thälern befunden haben sollen, ist uneröffnet unter Aufsicht des Gerichtes zu verbrennen; 4. sein Weinkeller ist den Insterburger Referendarien und noch nicht angestellten Assessoren, soweit sie noch Junggefelles sind, unter der Bedingung geschenkt, daß sie den ganzen Vorrath (circa 500 Flaschen) in des Erblässers Behausung vor Ablauf des Quartals auszutrinken sich verpflichten. Die Stipendien 1 und 2 sind von der Stadt acceptirt worden; die Bestimmung 3 ist bereits ausgeführt und manch Einem dabei ein mehr oder minder schwerer Stein vom Herzen gefallen; mit der Durchführung des §. 4 sind seit zwei Tagen die Herren Referendarien emsig beschäftigt. Es hat sogar den Anschein, als wenn sie ihre inhaltsschwere Aufgabe noch einige Tage vor dem 1. Juli bewältigt haben würden.“

(Oesterreichische Auswanderer.) Wir lesen in Berliner Blättern: Auf der Hamburger Bahn sind gestern 65 bis 70 dürftig gekleidete österreichische Auswanderer von Liverpool hier angekommen. Sie hatten vor ungefähr zehn Wochen ihre Heimat, Galizien, verlassen, um mit kärglichen Mitteln nach Brasilien auszuwandern. In Liverpool blieben die armen Leute etwa sechs Wochen liegen, bis die österreichische Gesandtschaft sich ihrer annahm und sie zur Rückkehr nach Galizien veranlaßte. Auf dem hiesigen Hamburger Bahnhofe wurden die Rückwanderer von einem Beamten der österreichischen Bottschaft empfangen, mit Unterstützung bedacht und nach dem Frankfurter Bahn-

hofs befördert, um die Rückreise nach ihrer früheren Heimat fortzusetzen. Auch in diesem Falle dürften gewisse Auswanderungs-Agenten schuld sein, daß die Leute in solch unglückliche Lage gerathen sind.

Localnachrichten.

(Der Municipal-Ausschuß des Preßburger Comitats) hält am 3. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ab, um im Sinne der jüngst erlassenen Fin.-Minist.-Verordnung die Steuerreclamations-Commission zu constituiren.

(Gerichtshalle.) Am 24. d. M. wurde die Schlußverhandlung wegen des am 13. Dezember 1875 begangenen Raubmordes an dem Fleischhauermeister Gustav Bartl zu Ende geführt. Nachdem Staatsanwalt Dr. Preißler in meisterhaftem Vortrage die 13 Anklage-Punkte, welche hinlängliche Ueberzeugung für die Schuld der Angeklagten geben müßten, entwickelt und am Schlusse seines Plaidoyers für beide Angeklagte lebenslängliche Kerkerstrafe beantragt hatte, suchte der Bertheidiger, Advocat v. Szüry, die Anklage hauptsächlich dadurch zu entkräften, daß es durchaus nicht bewiesen worden sei, daß die Angeklagten in Wirklichkeit mit dem Ermordeten auf dem Wege nach Nagersdorf gesehen worden seien. Der Gerichtshof erkannte schließlich den Johann Schwapauer und die Josefa Valits des Raubmordes an Gustav Bartl schuldig und verurtheilte Ersteren zu 20, letztere zu 15 Jahren Kerkerstrafe, desgleichen Schwapauer zum Ersatz der Gerichtskosten, die beiden Angeklagten je einzeln zum Ersatz ihrer Arrestanten-Verpflegungskosten und verwies die Wittve der Ermordeten mit ihren Ansprüchen auf den Rechtsweg. Staatsanwalt sowohl wie Bertheidiger melden die Appellation an, ersterer wegen der zu geringen Strafe, letzterer, um die Aufnahme einer neuen Untersuchung zu erzielen.

Literatur.

(„Katechetische Blätter.“) Bei Leo Kujly in Dingolfing (Niederbayern) erscheinen die vom Priester Franz Walk in Eichenbach (Mittelfranken) redigirten und von Pastoral- und Kirchenblättern warm empfohlenen „Katechetischen Blätter“. Dieselben dienen der katechetischen Theorie und Praxis in Schule und Kirche; sodann soll der Reingewinn aus dieser Zeitschrift dem Bonifazius-Verein gehören zur Gründung und Erhaltung von Schulen und Communifantenanstalten in der Diaspora. Beide Zwecke machen eine weite Verbreitung der „Katechetischen Blätter“ gewiß wünschenswerth.

Herr Caplan Walk hätte das Erscheinen der „Katechetischen Blätter“ nicht besonders zu motiviren gebraucht, denn die Zweckmäßigkeit, man kann sagen das Bedürfniß einer Zeitschrift dieses Betreffs liegt den heutigen Schulverhältnissen gegenüber auf der Hand.

Dem Programme gemäß finden sich in den „Katechetischen Blättern“: 1) Abhandlungen für die Kinderseelsorge, 2) Lebensbilder ausgezeichneter Katecheten, 3) Schriften älterer Katecheten, 4) methodische Fingerzeige, 5) ausgearbeitete Katechesen, 6) Recensionen, 7) Anzeigen vom Büchermarkte, 8) Miscellen und 9) Inserate.

Die von den „Katechetischen Blättern“ bisher gebrachten Artikel sind so mannigfaltig, so gut gewählt und auch so gediegen, daß man anerkennen muß, es ist hier der rechte Weg eingeschlagen. Die edle Absicht des Herausgebers läßt auf Gottes Segen hoffen. Da aber bei einem solchen Werte auch die menschliche Mitwirkung nicht fehlen darf, so wünschen wir den „Katechetischen Blättern“ recht viele eifrige Mitarbeiter und noch mehr Abonnenten; möge namentlich kein Katechet die kleine Ausgabe scheuen und sich die „Katechetischen Blätter“ beilegen; etwas Brauchbares wird jeder finden.

Den praktischen Katechesen wird besondere Sorgfalt zugewendet, indem von jetzt ab jede Nummer eine solche bringt. Dies dürfte vielbeschäftigten Seelsorgern sehr willkommen sein, da sie hier mit der Zeit Katechesen über alle Materien des Katechismus für die verschiedenen Altersstufen und in verschiedenen Behandlungen erhalten werden.

Der außerordentlich billige Preis der Zeitschrift ist bei allen Posten und in allen Buch-

handlungen pro Semester 1 Mark, in Oesterreich 50 Kreuzer, bei direktem Frankobezug von der Redaction 70 Kreuzer.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

(Die Börse) hat die am 23. Juni bewiesene Besonnenheit nicht gar zu lange bewahrt. Die unentschiedene Tendenz des Vortages wurde am 24. d. von einer entschiedenen Flaueit verdrängt, nachdem die Speculation sich nunmehr die Wahrscheinlichkeit nicht länger mehr verbirgt, daß der Krieg zwischen Serbien und der Türkei nicht länger mehr zu verschieben möglich ist. Jedermann suchte, natürlich noch möglichst hoch, und zwar nicht nur die Spiel-, sondern auch die Anlagewerthe zu verkaufen, und wenn infolge dessen die Baisse nicht noch intensiver wurde, so datirt dies daher, daß eben absolut Niemand in Wirklichkeit Käufer sein wollte. Am Börsenschluß notiren Creditactien 142.50, ung. Creditbank (vor drei Tagen noch 132) 121.75.

(Das Fruchtgeschäft) setzt die entschieden flaue Tendenz, angesichts des für die Saaten außerordentlich günstigen Witterungsverlaufes der letzten Woche, nachhaltig fort. Theilweise sind zwar die Regenniederschläge leider allzu ergiebig gewesen und bedeutende neue Schäden infolge von Wolkenbrüchen und Hochwasser zu constatiren; auch wird uns von mehreren Seiten über starke Hagelschläge berichtet. Diese schädlichen Elementarereignisse sind jedoch im Großen und Ganzen gegenüber dem allgemeinen prächtigen Saatenstande von nur localer, geringer Bedeutung. — In Wien betrug der weitere Abschlag am 24. d. beim Weizen (Umsatz ca. 18,000 Meterctr.) 20—25 fr., Korn 10—15 fr., Mais 10 fr., Hafer per Herbst 25 fr., prompter Hafer 15 fr. per 100 Kilo.

Fenilleton.

Das Forsthaus.

Aus dem Französischen des Ertmann Charrian.
Uebersetzt von Wilhelmine Frauenfeld, geb. Kollar.
(Fortsetzung.)

Je länger er sprach, desto größer ward seine Erregung, desto lauter seine Stimme. „Es ist gräßlich“, fuhr er wie zu sich selbst sprechend fort, „ein Vater befiehlt aus Scham, sein Kind zu tödten! Möge ich verflucht sein von Jahrhundert zu Jahrhundert! Ja es ist gräßlich! Hat Einer unter Euch je schon etwas so Schauerhaftes gehört? Nein! seit die Welt steht, gibt es keine Gräueltat, welche dieser gleicht. Aber an Allem ist nur der Alte von Landau schuld. Ach! der Glende, wenn ich ihn doch noch in den Flammen sehen könnte! Und mit noch furchtbarer Stimme schrie er: „Wehe mir! die Worte des Priesters gehen in Erfüllung!“

Niemand wußte, was Witttab mit dem Alten von Landau und dem Priester meine. Nur Honel verstand es, und vor sein Gedächtniß trat das Bild des Greises, wie er seinen Entel mit schleifte, und das des Bischofs Werner, wie er auf den Stufen der Kathedrale stand, und die Hände hoch erhoben gegen Burkhart gewendet rief: „Verwünscht seist du und dein Geschlecht, die Rache des Himmels komme über euch, denn ihr seid keine Menschen, ihr seid Ungeheuer!“

Der Graf fuhr fort, seinem Jammer in Worten Luft zu machen, und rief: „Aber dieser hier, wodurch hat er es verschuldet, von Hundenzersfleischt zu werden? Warum hat der Herr dort oben sich dieses armen Geschöpfes nicht erbarmt? Und sich mit ausgebreiteten Armen auf den Leichnam stürzend, rief er unter heißen Thränen: „O mein armes Kind, du büßest für die Verbrechen deiner Väter; du büßest für Ruch, für Wirimar, für unser ganzes verworfenes Geschlecht. Ist das gerecht? Nein! nein! nicht dich, uns, die wir wahrhaftig Ungeheuer sind: uns hätte das Strafgericht Gottes treffen sollen!“ Lange noch schluchzte er. Der größte Theil der Reiter entfernte sich, denn diesen sonst so harten, grausamen Mann weinen zu sehen wie ein Kind, war ein herzerreißender Anblick. Plötzlich erhob sich Witttab wieder, und auf die entlegte Menge blickend, schrie er: „Ich

habe geweint, Witttab hat geweint! O könnte ich euch Alle vernichten, um dadurch ihn für einen einzigen Tag zum Leben zurückzurufen, keine Thräne sollte aus meinen Augen rinnen.“

Seine Augen funkelten so gräßlich, daß ein Frösteln die Anwesenden überließ. Dann wieder das Antlitz mit den Händen verhüllend, fuhr er fort: „Ach, wenn ihr ihn gesehen hättet, wie er rang, er allein gegen Alle!“

Daran habe ich erkannt, daß er ein Burkhart, ein wahrer Burkhart ist. Mein Herz erbebt, ich war stolz auf ihn, auf ihn! dessen ich mich geschämt hatte. Könnte ich ihn in's Leben zurückrufen, er würde euer Gebieter werden.“

Jetzt erhob er die Hände gen Himmel und schrie mit so furchtbarer Stimme, daß man es am jenseitigen Ufer des See's hören mußte: „Ruch, Wirimar, Zwentibald, die ihr seine Ahnen seid, woll't ihr denn nicht erscheinen, um ihn wieder zu erwecken? Soll denn wirklich Euer Geschlecht ausgestorben sein?“

Niemand wagte das lautlose Schweigen, welches jetzt folgte, zu unterbrechen. Erstaunt blickte Jeder um sich und lauschte, gewärtig, im nächsten Augenblicke die gefürchteten alten Räuber und Plünderer aus den Gräbern erstehen zu sehen, um das Ungeheuer wieder in's Leben zu rufen.

Nach Verlauf einiger Minuten murmelte Witttab, das Haupt auf die Brust gesenkt, vor sich hin: „Es ist vorbei!“

„Sold' ein Ende nehmen die kriegerischen Stämme, sie arten in Ungeheuer aus! Die Andern, diese Fische, die Gerolbeck, die Dachsberg, werden sich nun in untern Nachlaß theilen, in Alles, was wir seit Jahren erobert haben. Von nun an werden sie nicht mehr das Kriegsgeschrei der Wölfe vernehmen, vor dem sie sonst zitterten! Alles! Alles! ist aus!“

Dann seine gelblichen Augen gegen die versammelte Menge wendend, rief er: „Trabanten und Reiter, nehmt Alles, alles Gold und Silber, alle in der Gruft Wirimars angehäuften Schätze sind Euer, ich gebe sie Euch, nehmt sie von hinnen!“ Und seine beiden Arme über den Kopf erhoben, fuhr er fort: „Wögen die heulenden Winde, die krächzenden Nachtvögel, die entfesselten Ströme, und alle andern Stimmen der Lüfte und der Erde, von Jahrhundert zu Jahrhundert die schauerliche Mähr' verkünden. Mag das arme Volk es sich des Abends im Winkel des Achenherdes zuschlüßern: „Da zieht die große Jagd der wilden Grafen durch das Gebirge; das ist der Schall ihrer Hörner, das Wiehern ihrer Pferde. Burkhart's Hunde sind hinter Hossium her! Wögen sie lauschen und eingedenk sein, daß dort oben der Herr ist, und es ohne seine Gnade kein Glück, kein Gedeihen gibt!“

Dann nahm er das todt' Thier voll Zärtlichkeit in seine Arme und stieg mit ihm die große Treppe hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn. Nach Wien: Courier-Zug: Abfahrt: 12 Uhr 22 M. Mittags: Personenzüge: 4 Uhr 21 M. Nachmittags: 4 Uhr 14 M. Früh: 7 Uhr 12 Minuten Früh.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. Juni.

Zeit	Barometer stand bei 0 m. in Millimeter	Temperatur in Celsius	Windrichtung in Windmetern	Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung und Stärke in Stunden	Regenmenge in Millimeter	Windrichtung und Stärke in Stunden
7 M.	744.65	+17.1	80	55	9	0	8/5 1
9 M.	744.40	+22.3	92	46	8	0	8/5 9
9 M.	744.80	+18.0	9.6	63	28	1	8/5 10

Umgelagert: während der Nacht 7. während des Tages 6.

Die sociale Frage im Lichte des Christenthums.

Wochenblatt für das deutsche Volk.

Nr. 1 ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Abonnementspreis per Halbjahr nur 1 Mark 20 Pf.

Eingetragen im bayerischen Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 350 a.

Verlag von J. Sabel in Amberg.

Angekommene in Preßburg am 25. Juni.

Grüner Banm. H. G. Wolf, Kaufm., Budapest. J. Friedländer, Kaufm., Wien. Grünwald, Kaufm., Gran. Kohn, Gabner und Wigner, Priv., Wien. Dacha, Baunternehmer, Wien. Graf Rudolf, Gutsbes., Wien. Graf Széchényi, Studirender, Budapest. Friedländer, Priv., Breslau.

Hotel National. H. A. Lechner, Prof., Budapest. C. Spies, Militärbeamter, Wien. Zsigardi, Advocat, Galantha. Grünwald, Kaufm., Komorn. C. Desterreicher, Kaufm., Wien. L. Pollak, Holzhändler, Trenčin. M. Herz und A. Apfel, Lehrer, Freistadt. A. Dobrovits, Beamter, Debenburg. Spielmann, Kaufm., Arad. J. Schmeller, Fabrikant, Wien.

Wiener Börse vom 24. Juni.

	Geld	Baare
5proz. Papier-Rente	66. —	66 10
ditto in Silber	69 60	69 80
ungarische Grundentl.-Oblig.	74.25	75 —
siebenbürgische	73 75	74 25
Weingebent-Abtönungs-Oblig. 100 fl.	72 50	73 —
1864er Staatsloose 100 fl.	130 —	130 50
1860er ganze	109 50	109 75
1860er Ainstel	118 25	118 75
Credit 100 fl.	161 —	161 50
4pct. Dampfschiff 100 „	95 50	96 —
Dfner 40 „	—	—
Graf Salm 40 „	40 —	41 —
Räffo 40 „	29 50	29 75
Clary 40 „	29 25	29 75
St. Genois 40 „	29 —	30 —
Waldftein 20 „	23 25	23 75
Reglevich 10 „	13 —	13 50
Rudolfsloose 10 „	13 50	14 —
Ungar. Prämien-Anlehen	71 —	71 50
Türkenloose voll eingez. Stk.	18 —	18 25
Nationalbank	840	842
Creditanstalt öst. zu 160 fl.	142 80	143 —
Credit. a. u. z. 200 fl. 80pct.	121 —	121 50
Anglo-Austrian 500 fl. Silber	70 —	70 20
Anglo-Hungarian 200 fl. Sub. 40pct.	—	—
Franco-Austrian	13 —	13 50
„ „ „ „	35 —	36 —
Nordbahn 1900 fl.	1810	1830
Staatsbahn	266 —	267 —
Lemberg-Gzernowiz Jafu	120 —	120 50
Ang. Nordbahn	100 —	101 —
Ang. Lsbahn	31 50	32 —
Siebenbürger Bahn	—	—
Ungar. Eisenbahnanlehen	99 50	100 —
Rand-Ducaten	81	83
Def.-ung. 8 fl.-Goldst.	9 70	9 71
20-Markstücke	11 93	11 97
20-Francstück	9 70	9 71
Silber	101 80	102 —

Zur Besorgung neuer Couponsbogen

VON

Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen

empfiehlt sich das Bank- und Wechsel-Geschäft

Theodor Edl,

Hauptplatz Nr. 5.